

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 61.

Mittwoch 6. Aug.

1853.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Eigenschaftsverkauf).

Der zur Verlassenschaft der Ehefrau des Kollaborators Albrecht gehörige Garten $\frac{1}{2}$ Mrg. 32,8 Rth. im Bad, neben der Nagold, Anschlag 400 fl.

kommt am nächsten

Montag den 8. Aug.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur öffentlichen Versteigerung.

Den 4. Aug. 1853.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau

Calw.

Die Berichte über die Söhne herumziehender Gewerbeleute nach dem Amtsblatt von 1852 Nro. 52 S. 213 sind von den damit noch rückständigen Ortsvorstehern nunmehr längstens bis zum Mittwoch den 10. d. M. einzusenden.

Den 5. August 1853.

K. Oberamt.
D. Amt. Mech, StB.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger-Aufruf).

In nachbenannten Santsachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre anhörsprüche geig- zumelden.

Johann Friedrich Wurster, von Altbulach, am

Montag den 5. Sept.

Morgens 8 Uhr

zu Altbulach.

Johannes Günther von Neuweiler, am

Mittwoch den 7. Sept.

Morgens 8 Uhr

zu Neuweiler.

Martin Kusterer, von Altburg, am

Freitag den 9. Sept.

Morgens 8 Uhr

zu Altburg.

Jacob Friedrich Bertsch, von Ottenbronn, am

Montag den 12. Sept.

Morgens 8 Uhr

zu Ottenbronn.

Johannes Calmbach, von Breitenberg, am

Mittwoch den 14. Sept.

Morgens 8 Uhr

zu Breitenberg.

Johann Friedr. Burgner, von Unterhaugstätt, am

Freitag den 16. Sept.

Morgens 8 Uhr

zu Unterhaugstätt.

Den 29. Juli 1853.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Hirsau.

Die Eigenschaft der Ehefrau des Gottlieb Buyer dahier, bestehend in

2 Brtl. Wiesen auf dem obern Brühl an der Calwer Straße

und

2 $\frac{1}{2}$ Brtl. Baufeld am Ziegel- aker

wird am

26. August.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht. Liebhaber sind eingeladen.

Den 21. Juli 1853.

Gemeinderath.

Schultheiß Keppeler.

Nichelberg.

Gerichtsbezirks Calw.

Auf Andringen des Gläubigers wird das Fr. Großhansische Anwesen von Hühnerberg bestehend in

einer zweistöckigen Behausung und Scheuer unter einem Dache

ca. 6 Mrg. Bau- und Mähfeld beim Haus,

3 Mrg. Wiesen im Kälberthal

und

3 $\frac{1}{2}$ Mrg. dio. an der großen Enz gelegen

Samstag den 13. Aug.

Nachmittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß sich Auswärtige mit Vermögens- und Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 25. Juli 1853.

U. Rathschreiber
Wendel.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Ein Logis, bestehend in Stube, Kammer und Holzplatz, nöthigenfalls auch Dehnrkammer hat auf Martini zu vermietthen

Beck Reuthlinger.

C a l w.

Mein mittleres, seit Georgi d. J. von Frau Wittwe Jung bewohntes schönes Logis, mit oder ohne das hintere Stübchen, biete ich auf künftig Martini einer geordneten Familie zur Miete an.

Ludwig Stro h.

C a l w.

Ein Freund hat mich zu einem Versuch aufgefordert, mitleidige Menschenfreunde in Stadt und Bezirk Calw um milde Gaben für die arme, am 30. Juni d. J. durch 3 Gewitter und Hagel ihres Erntesegens bis auf ein Zehnthel beraubte Gemeinde Köngen (2300 Seelen) dringend zu bitten. Die nähere Schilderung ihrer Noth, von der Ortsbehörde verfaßt, vom gemisch. Oberamt Göttingen bestätigt, ist im schwäb. Merkur No. 167 v. 17. Juli S. 820 zu lesen, und spricht ergreifend an jedes Christenherz.

Dekan Fischer.

C a l w.

In einem Sackstumpen ist 1 Eri. Kernen auf dem Fruchtmarkt stehen geblieben, welcher vom Eigenthümer abgeholt werden kann.

Schrammenmeister Sch n a u f e r.

C a l w.

Meine abgelagerten Bremer Cigarren bringe ich in gef. Erinnerung.

Kaufmann B o c k.

C a l w.

Starkes Fliegengewasser ist zu haben bei

Wittwe Raschold,
Badgasse.

C a l w.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Nähe vom Rößle, sondern in der Vorstadt im Hause des Brunnenmachers Griffler gegenüber der Schwane wohne, woselbst ich mich zur gefälligen Abnahme meiner Spezereiwaaren, Tabake, Cigarren, wollenen und baumwollenen Web- und Strickgarne etc. bestens empfehle. Letztere werde ich wo möglich jeden Wochenmarkt vor dem Hause der Frau Bierbrauer Dietsch zum Verkauf

bringen, um denjenigen meiner verehrten Gönner, denen mein jetziges Verkaufslokal zu entlegen sein möchte, Gelegenheit zu geben, auch ferner meiner zu gedenken.

J. J. Demmler.

Neuenbürg.

Zur Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Diejenigen Auswanderungslustige, welche sich der 3 nächsten größern Gesellschaften zur Abreise auf den 5., 12. u. 19. August anschließen wollen, können zu äußerst billigen Preisen sowohl nach NewYork als NewOrleans Afford abschließen mit

E. A. Bürenstein
Agent

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen London u. NewYork.

Neuenbürg.

Diejenigen Gemeinden, welche Leute nach Amerika zu expediren haben, benachrichtige ich hiemit, daß ich

Erwachsene zu 67 fl.

Kinder bis zu 12 Jahren 47 fl. mit freier Fahrt und vollständiger Verköstigung und Beherbergung von Durlach bis NewYork übernehme.

E. A. Bürenstein.

C a l w.

Ueber Havre nach NewYork kann bei mir zu dem billigen Preis von 52 und 58 fl. affordirt werden. Zur Ueberfahrt werden nur ganz schnell segelnde Postschiffe gewählt.

Kaufmann B o c k.

C a l w.

Nächsten Sonntag ist bei günstiger Witterung H. Musik im Garten, bei ungünstiger im Saal bei Thudium, wozu höflichst einladet.

C a l w.

Das mittlere Logis nebst Bühnensammern und die Hälfte am Gerech in einem Hausantheil im Zwinger ist bis Martini zu vermieten.

Christof Widmann.

C a l w.

Unterzeichneter verkauft einen viere-

ckigen Bierkessel, ungefähr 2 Eimer haltend, sammt Grand, Dörre und sonstiger Zugehör.

Bierbrauer Schneider.

C a l w.

Zu verkaufen hat ein Kinderwägel Bierbrauer Schneider.

C a l w.

Postv. Horlacher hier verkauft 2 Mr. Most à 11 fl. das Zmi für 48 fr. Mischling à 22 fl. p. Mr. das Zmi für 1 fl. 30 fr.

C a l w.

Es sucht Jemand einen Ovalofen zu kaufen; nähere Auskunft erteilt Hafner Schöttle.

Alzenberg.

Zwei schöne 11 Wochen alte Hunde von großer Race verkauft

E. Horlacher.

C a l w.

Ein freundliches Logis hat auf Martini zu vermieten
Jakob Wöchele, Saffianer.

C a l w.

Guten Erntewein zu 1 fl. 20 fr., 1 fl. 30 fr., 2 fl. das Zmi, Most zu 1 fl. empfiehlt

Louis Dreiß.

C a l w.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben

Knochenöl

a 20 fr. p. Pfd.

Es hat sich dieses Del zum Schmieren der Maschinen sehr bewährt, laut vorliegenden Zeugnissen mehrerer Fabrikanten.

Louis Dreiß.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

90 fl. bei Gottlieb Rentschler in Schmied.

C a l w.

Guten Wein, das Zmi zu 1 fl. 36 fr., 2 fl. und 2 fl. 30 fr. empfiehlt zu geneigter Abnahme
Zinngießer Gfrörer, Wittwe.

H i r s a u.

Für die durch den Thällesbach Beschädigten habe ich weitere Beiträge empfangen: von Hrn. Notar Maier in Wildberg 30 fr., Lammw. Schüler in Zavelstein 24 fr. G. D. in Calw 4 fl. Revierf. Schlaich in Naislach 24 fr., St. in G. 1 fl. W. sen. 1 fl.; im Ganzen erhielt ich 41 fl. 3 fr., welche ich den Beschädigten einhändigte. Freundlichen Dank den Gebern!

Buchhalter Umler.

Die Centralstelle für Handel und Gewerbe veröffentlicht Folgendes über die

Bewilligung von Unterstützungen zur gewerblichen Ausbildung.

Mehreren angehenden Gewerbetreibenden, welche theils in Städte reisen wollen, in welchen sie für ihr Gewerbe eine tüchtige Ausbildung erlangen können, theils die gewerblichen Unterrichtsanstalten in den Städten, in welchen sie sich aufhalten, zu benützen wünschen, sind Geldbeiträge hiezu bewilligt worden. Hierbei wurde der Wunsch ausgedrückt, daß eine größere Anzahl tüchtiger Gewerbegehülfen nach weiterer Ausbildung in fremden Ländern streben möchte, und demgemäß beschlossen, den Grundsatz für die Unterstützung angehender Gewerbetreibenden zu ihrer Ausbildung wiederholt zu veröffentlichen. Ein Reisekosten-Beitrag kann solchen zukommen, welche solid, fleißig, denkend, für ihr Gewerbe praktisch und theoretisch gut vorgebildet, auch in der Regel nicht mehr kriegsdienstpflichtig sind und an Orte reisen, wo ihr Gewerbe auf einer solchen Stufe steht, daß sie etwas Tüchtiges lernen können, wenn sie dort eine bestimmte Zeit als Gehülfen Dienst leisten. Bei dem Besuch eines außerdeutschen Landes werden außerdem Sprachkenntnisse erfordert.

Reinigungsmittel für Glas.

In den Wasserflaschen und Trinkgläsern setzt sich nach mehrmaligem Ge-

brauch sowohl aus gewöhnlichem Trinkwasser als auch noch mehr aus Mineralwasser ein weißer, gelber bis brauner, das Glas trübender Niederschlag fest an die Wände an, der sich nicht durch Reiben, aber durch ein chemisches Lösungsmittel entfernen läßt. Essig thut schon gute Dienste, aber rascher wirkt die Salzsäure, welche mit ihrem gleichen Gewicht Wasser verdünnt und für alle Fälle anwendbar ist. Für eine große Flasche reichen 40 bis 50 Tropfen oder nur wenig mehr hin, wenn man darauf achtet, daß die Flüssigkeit die Wände überall bespült, wo sich der Niederschlag abgesetzt hat. Defteres Nachspülen mit Wasser ist nöthig, um den gebildeten salzsauren Kalk und das salzsaure Eisenoryd wegzuführen. Gläser, worin Milch gewesen ist, reinigen sich leicht mit etwas Asche und Wasser, indem das Kalium der Asche mit dem Fett eine Seife bildet. Wenn sich in Weinsflaschen oder anderen Gefäßen Schmutz abgesetzt hat, dessen Natur man nicht kennt, und welcher sich durch Schütteln mit Wasser unter Hilfe einer Bürste nicht wegbringen läßt, so pflegt man öfters Schrot anzuwenden. Schrot ist aber seiner glatten runden Form wegen schon sehr ungeeignet zum Loskragen und überdies enthalten die Schrotkörner in ihrer Zusammensetzung Arsenik. Da dieselben häufig nicht alle wieder aus den Gefäßen herausgeschüttet werden, so kann leicht, besonders wenn Wein oder andere Säure haltige Flüssigkeiten damit in Berührung kommen, Nachtheil für die Gesundheit entstehen. Man bedient sich in solchen Fällen weit besser gröblicher Streinkohlenasche oder am allerbesten zerdrückter Eierschalen, welche wegen ihrer scharfen Kanten, wenn man sie mit wenig Wasser in der Flasche schüttelt, den Schmutz sehr leicht abkragen. Für Delflaschen läßt sich eine Sodaaflösung oder Aschenlauge mit etwas gebranntem Kalk als vorzüglich empfehlen, dasselbe gilt für Lampencylinder, wobei vor allen Dingen das Reiben mit Sand zu vermeiden ist.

Spiegel, Bilder- und Fensterglas, wie auch Lurusgegenstände von Glas, die in Zimmern aufgestellt sind, werden besonders von Fliegen stark beschmutzt,

deßhalb ist hier der verdünnte Salmiakgeist als vorzügliches Putzmittel zu empfehlen. Fenster werden gewöhnlich mit bloßem Wasser gereinigt, was auch in den meisten Fällen ausreicht, es soll jedoch nie so angewendet werden, daß man die Fenster aushebt und mit großen Quantitäten von Wasser überschüttet, weil dann immer das Wasser in die Kittfuge einsickert und eine rasche Zerstörung des Rahmens bewirkt.

Die Belagerung von Breisach.

Nach dem Siege von Wittenweiber am 9. August 1638 zog der Herzog Bernhard von Weimar gen Breisach, das er um jeden Preis in seine Gewalt bekommen wollte. Unter dem heftigsten Kanonenschuß von den Wällen der Festung beschäftigte der Herzog mit seinem Stabe die Werke; muthig bot er der Gefahr die Stirn und wich selbst dann nicht vom Platze, als eine Kugel hart neben ihm einschlug und ihn mit der von ihr ausgewühlten Erde bespritzte.

Breisach, diese berühmte Festung, liegt längs der Krümmung des Rheines und ist auf einen Hügel gebaut, an dem nach Norden ein jäher Abgrund sich befindet. Hier liegt das Schloß, das mit doppelten Mauern und tiefen, mit Wasser gefüllten Gräben eingeschlossen ist. Die Außenwerke waren ebenfalls im vortrefflichen Zustande und der Rhein konnte mit Ketten gesperrt werden, um feindlichen Schiffen den Zugang zu wehren. Eine solche Festung konnte nur Hunger zur Uebergabe zwingen. Zu der Ebene vor der Festung schlug der Herzog Bernhard in einem Halbkreis sein Lager auf, das mit seinen beiden Enden an den Rhein stieß, und mit Schanzen umgeben war. Drei Schiffbrücken führten nach dem linken Rheinufer um das dort befindliche, weniger besetzte Lager in Verbindung zu bringen. Bis in Oktober hinein wurde geschanzt und fast ganz Kenzingen abgetragen, um Baumaterialien zum Lager zu erhalten. Die Belagerten litten jedoch bei dem Einbruch des Spätherbstes an Krankheiten aller Art.

Inzwischen hatte sich das kaiserliche Heer, dessen Führer Göz und der Herzog von Savelli sich entzweit und getrennt hatten, nicht nur gesammelt, sondern auch wieder durch neue Truppen gestärkt; im Württembergischen und Badenschen waren Werbe- und Sammelplätze angebracht. An die Spitze des kaiserlichen Heeres stellte der Kaiser den Feldmarschall Göz. Auch die Baiern rüsteten in Memmingen und Kempten. Ein Versuch des Oberst Horst mit neun Regimentern Reiter, von denen ein jeder einen Sack Getraide und Pulver mit sich führte, nach Breisach zu dringen, mißlang, da Kosch, im Hinterhalt liegend, plötzlich die Reiter überfiel und dieselben zur schleunigen Flucht zwang, auf der sie die Getraide- und Pulversäcke wegwarfen, um desto schneller zu fliehen. Dagegen gelang es am 20. September 300 Kroaten, eben so viele Mehlsäcke auf Seitemwegen unter Begünstigung der Nacht in die Festung zu bringen.

Unter den beständigen kleineren Gefechten von beiden Theilen bereitete man sich gegenseitig zu größeren Dingen vor.

Breisach sollte um jeden Preis entsetzt werden; von allen Seiten rückten die Kaiserlichen heran. Der Herzog Karl von Lothringen war aus Burgund herbeigeeilt und stand bereits bei Tann, als der Herzog Bernhard Kunde von der ihm drohenden Gefahr erhielt. Noch krank, bestieg er das Ross und eilte mit einigen auserlesenen Regimentern dem Feind entgegen, den er auf seinem Marsch bei Tann über Däsenfeld am 15. Oct. traf. Obgleich die Kaiserlichen den Weimaranern an Zahl weit überlegen waren, so nahm doch Bernhard das Treffen muthvoll an. Der Herzog Bernhard warf den feindlichen linken Flügel über den Haufen und trieb ihn bis Tann zurück. Dagegen hatte der rechte Flügel des Gegners Vortheile errungen und erst als Herzog Bernhard seinem linken Flügel zu Hilfe kam, konnte man das von den Kaiserlichen bereits eroberte Geschütz wieder nehmen und nach einem mörderischen Kampf bis spät zum Abend den Herzog Karl auch auf dieser Stelle zum Rückzug zwingen. Der Herzog Karl, dessen Pferd

gestürzt war, mußte sich zu Fuß nach Tann retten.

In diesem Kampf erbeutete Bernhard das ganze feindliche Geschütz, viele Fahnen und nahm den erit kürzlich vom Kaiser zum Feldzeugmeister ernannten Baron von Bassompierre gefangen.

Auch Göz war mit den Baiern vereint, von Württemberg her gen Breisach vorgerückt und erschien am 19. October vor Bernhards Lager. Nach einem vergeblichen Versuch, den Herzog aus seinen Verschanzungen herauszulocken, beschloß er letztere zu stürmen. In der Nacht vom 24. zum 25. October wurde das Lager heftig beschossen und am Morgen gingen die Kaiserlichen zum Sturme vor. Tapfer sechtend erobern die letztern mehrere Schanzen mit stürmender Hand und stehen bereits als Sieger auf der Brücke, welche hinüber zu Bernhards Vorräthen führt, da eilt in der Stunde der höchsten Gefahr der franke Herzog aus seinem Zelt, um durch einen kühnen Griff das wieder zu erhalten, was Alle schon für verloren glauben. Auf's Ross gestiegen, eilte er zu seinen Kriegern, deren Muth er mit folgenden Worten befeuert: „Ihr kämpft zum zweitenmal mit Göz, glaubt nicht, daß er durch die Flucht bei Wittenweiber gebessert sei; denn er bringt traurige Erinnerungen seiner Niederlage und viel vergossenen Blutes in die Schlacht. Glaubts nicht, daß er den Sieg schon in den Händen habe, nur an Euch liegt es, zu siegen. Zeigt ihm, was Ihr bei Wittenweiber waret.“ Von Bernhards Gegenwart mit neuem Muth befeelt, beginnt ein wüthender Kampf der Tapfern mit den Tapfern, solchem Ungestüm können die Kaiserlichen nicht widerstehen; sie werden von der Brücke und aus den bereits eroberten Schanzen getrieben. Göz, seines Plan, die Schanzen zu stürmen, aufgebend, zog sich am frühen Morgen des 26. Octobers mit seinem Heere auf Freiburg und dann nach Waldkirch zurück; er hatte in diesem blutigen Kampfe 1500 Tode und 500 Gefangene verloren.

Bei seinem religiösen Gefühl ließ Bernhard, der alles auf Gott den Allvater stellte, nach diesem Sieg in

Kolmar ein religiöses Dankfest feiern.

Jetzt wurde Breisach immer enger und enger eingeschlossen. Der Kommandant der Festung, Reinach, gab freiwillig alle Aussenwerke auf, ohne jedoch, noch immer auf Hilfe vom Kaiser rechnend, die ihm vom Herzog Bernhard zu wiederholten Malen angebotene Kapitulation anzunehmen.

(Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

Acht englisch!

Lord Marwell versicherte bei einer Londoner Affekuranz-Gesellschaft seine Möbel; die Police schloß mit der einfachen Formel, daß die angeführten Gegenstände, welche durch Feuer zu Grunde gingen, dem Lord Marwell bezahlt werden. Der edle Lord weist nun nach, daß unter den versicherten Gegenständen sechs Kisten Havanna-Cigarren und 50 Flaschen Jamaica-Rum sich befinden: die Cigarren habe er geraucht, den Rum zu Punsch verbraucht, mithin seien beide Gegenstände durch Feuer vernichtet worden; die Gesellschaft müsse ihm vertragsmäßig den Werth ersetzen und zwar 5 Guineen für jede Kiste Cigarren und 1 Guinee für jede Flasche Rum, was zusammen 80 Guineen ausmache. Die Affekuranz-Gesellschaft erklärte sich sofort bereit dazu, zahlte die Summe aus, verklagte den edlen Lord aber als Brandstifter. Der Prozeß ist noch anhängig.

Ein rechtschaffener junger Mann ward um die Hand eines Mädchens, sagte aber zugleich: „Ich muß Ihnen sagen, daß ich außer meinem guten Auskommen kein Vermögen besitze und daß einer meiner Onkels gehenkt wurde.“ Eherzend erwiderte sie: „Ich besitze ebenfalls kein Vermögen, und wenn noch keiner meiner Verwandten gehenkt wurde, so habe ich dafür mehrere, die dieß verdienen.“

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.